

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei finden Sie einen Artikel über die Enthüllung d
es Mahnmals an der ehemaligen Grenze zwischen
Mechau und Bockleben.
Eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Berliner Mauer 57. Jahrestag

Die zentrale Gedenkveranstaltung zum
57. Jahrestag des Mauerbaus findet am
Montag, den 13. August 2018
kultur-port.de

Mit Mut und Hoffnung zur Freiheit

Filmabend zum 57. Jahrestag des Mauerbaus am 13. August
-iz.de

50 Jahre Prager Frühling

Die "menschliche Fackel"- Warum Jan Palach sich selbst verbrannte

mdr.de

Prager Frühling und sein Ende 1968
Erinnerungen eines DDR-Bürgers

radio.cz

Politische Jugendliche von einst diskutieren über „Prager Frühling“
thueringer-allgemeine.de

Landesbeauftragter will Stasiakten-Behörde in Dresden retten

Kritische Worte: Der Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Lutz Rathenow, spricht im DNN-Interview über die Zukunft der Stasiakten-Behörde und Benachteiligungen für Dresden. Leipzig sieht er in diesem Zusammenhang als „Sachsenrandgebiet“.

dnn.de

Checkpoint Charlie

"Kernvorgaben" sollen die künftige Bebauung steuern

tagesspiegel.de

heimatzeitung.de

Geschichte im Menschenrechtszentrum

Gedenkstätte Cottbus zeigt berüchtigte DDR-Haftzelle

lr-online.de

Fast 30 Jahre nach der Wende

Hortnerinnen mit DDR-Abschluss sollen Schüler in
Thüringen unterrichten

thueringer-allgemeine.de

DDR-Fluchtversuch

Der Ikarus aus Dresden

berliner-zeitung.de

Günter Ullmann: Heute jährt sich sein Geburtstag zum 72. Mal

Greiz. Auch politisch zeigt sich Ullmann interessiert, erlebt Ende der 1960er Jahre den Einmarsch der sowjetischen Truppen in der Tschechoslowakei und positioniert sich...

vogtlandspiegel.de

Umfangreiche Dokumente zum 17. Juni

Eisenhüttenstadt. 65 Jahre ist es her... Auch Arbeiter auf der Baustelle für das Eisenhüttenkombinat beteiligten sich an den Arbeitsniederlegungen, um gegen die...

moz.de

Gibt's im Monbijoupark bald öffentliche Grills mit Münzeinwurf?

Mittes Bezirksbürgermeister Stephan von Dassel (51, Grüne) will aus Zuweisungen aus dem SED-Vermögen Gelder zum Bau von Elektrogrills im Monbijoupark nutzen.

bz-berlin.de

Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Gedenkstätte wehrt sich gegen falsche Berichterstattung

stiftung-hsh.de

Migration auf Kommunistisch

In der DDR verpflanzte das Ministerium für Staatssicherheit unter Tarnnamen wie «Aktion Ungeziefer», «Aktion Festigung» und...

bazonline.ch

AUS DEN VERBÄNDEN

Petition 81823, Regelungen zur Altersrente

Sehr geehrte Damen und Herren,
die gemeinsame Petition

Beschwerde über die Nichteinhaltung der Festlegungen zum Rentenrecht in den beiden Staatsverträgen mit der DDR

ist seit dem 17. Juli 2018 online abrufbar. Hier der Link:

https://epetitionen.bundestag.de/content/petitionen/2018/06/26/Petition_81823.html

Die Dauer, während der die Petition online steht, beträgt 4 Wochen. Nicht einen Tag länger.

UOKG

Auf Bitten der Initiativgemeinschaft Keibelstr., welcher wir gerne nachkommen, möchten wir Sie auf die folgende Pressemitteilung aufmerksam machen.

Ehemalige DDR-Häftlinge empört über Pläne für DDR-Polizeigefängnis

„Senatorin Scheeres zeigt erschreckenden Mangel an historischer Sensibilität“

Ehemalige Häftlinge des Ost-Berliner Polizeigefängnisses in der Keibelstraße

haben gegen die Entscheidung der Bildungsverwaltung protestiert, sie aus

dem Betrieb eines geplanten „Lernortes“ in dem Gebäude auszuschließen.

Der Sprecher der Initiativgemeinschaft Ehemaliges Polizeigefängnis Keibelstraße,

Harry Santos, erklärt:

„Wir sind empört, dass wir bei der Entscheidung, wie dieses Gefängnis als

Erinnerungsort betrieben werden soll, erneut ausgeschlossen worden sind. Die jetzt mit dem Betrieb beauftragte Agentur für Bildung ist bei der Aufarbeitung des Stasi- und Polizeistaates DDR noch nie in Erscheinung getreten. Besonders empört uns, dass ehemalige politische Häftlinge in den geplanten Programmen nur eine Statistenrolle spielen sollen. Wenn Schülerinnen und Schülern die Sichtweise von Stasi und SED als „gleichberechtigte Quelle“ neben den Erfahrungen der SED-Opfer betrachten sollen, fragt man sich, wie Schüler die Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie verstehen sollen. Der Umgang der Bildungsverwaltung mit unserem Ort des Leidens ist ein Schlag ins Gesicht der Opfer. Er zeugt von einem erschreckenden Mangel an historischer Sensibilität bei der verantwortlichen Bildungssenatorin Sandra Scheeres. Seit acht Jahren will die Bildungsverwaltung diesen Lernort eröffnen, seit acht Jahren verschiebt sie den Termin immer wieder. Dass der Termin nun wieder um ein halbes Jahr auf Dezember 2018 verschoben wurde, weckt bittere Erinnerungen an den ebenfalls bislang nicht eröffneten und immer teuer werdenden Flughafen BER. Wir fordern deshalb vom Senat, die Entscheidung rückgängig zu machen und die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen mit dem Betrieb zu beauftragen. Sie zeigt seit vielen Jahren, wie man einen ähnlichen Erinnerungsort unter Einbeziehung der Opfer mit großem Erfolg betreiben kann.“

 [2018 08 10 Keibelstraße](#)

UOKG

Kundgebung am 13. August

Am Montag, den 13. August, veranstaltet die UOKG zusammen mit der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen von 9:00 bis 16:00 Uhr eine Kundgebung nahe des Alexanderplatzes. Auf der Fußgängerinsel kurz vor dem Eingang zum „Alexa“, wird die UOKG zusammen mit der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen mit Ständen und einem Gefangenentransportwagen stehen. Die Kundgebung soll nicht nur auf den Tag des Mauerbaus sondern darüber hinaus auf Sonderführungen im ehemaligen Polizeigefängnis in der Keibelstraße aufmerksam machen. Nähere Informationen zu den Sonderführungen finden Sie im Anhang. Wir freuen uns auf ein reges Interesse

 [2018 08 08 Wegbeschreibung](#)

UOKG im Streit um Brüsewitz-Denkmal

Seitdem die kommentierende Tafel am Brüsewitz-Denkmal auf dem Zeitzer Marktplatz angebracht ist, wollen die kritischen Stimmen nicht verstummen. Und das zu Recht. So heißt es auf der Tafel verharmlosend: „Selbstverbrennung am 18.8.1976 aus Protest gegen Bevormundung durch das SED-Regime“ Auch die UOKG kritisierte die verschleierte Darstellung. So sprach Dombrowski von einer Peinlichkeit der Wortwahl. Siehe dazu den heute in der BILD erschienenen Artikel, mit freundlicher Genehmigung der BILD-Zeitung. Hinweis: Am 15.8.18 um 20.10 Uhr kommt im DLF eine Sendung zu dem Thema. Anlagen:

 [20180807_BILDArtikel_ZZBrüsewitz7_8_18](#)

Menschenrechtszentrum Cottbus e.v.

Pressemitteilung

Plätze frei: Kreativworkshop für junge Ausstellungsmacher im alten Zuchthaus

Für den Kreativworkshop „Knastgeschichte(n)“ in der letzten Ferienwoche im Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. sind aktuell noch Plätze frei. Der Workshop richtet sich an Jugendliche und findet vom **13. bis zum 17. August 2018** jeweils **von 10 bis 15 Uhr** statt.

Die Teilnehmer werden sich im ehemaligen Zuchthaus Cottbus auf die Suche nach Geschichten längst vergangener Zeiten machen, nach ihren Schauplätzen und Hauptpersonen. Sie erkunden die alten Gemäuer, in denen seit beinahe 160 Jahren zehntausende Menschen eingesperrt waren, viele davon zu Unrecht. Die Jugendlichen lernen Menschen kennen, die vor mehr als 30 Jahren hier gefangen gehalten wurden, weil sie ihre Meinung sagten und frei sein wollten, und finden , was sie hier in Cottbus erlebten.

Diese Geschichten, aber auch ihre eigenen Gedanken, halten die Jugendlichen für die Zukunft fest. Dabei entstehen eigene Gedichte und Prosatexte, Bilder, Zeichnungen und Fotos, die ab Dezember als Teil einer neuen Dauerausstellung auf dem Gelände der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus zu sehen sein werden.

Anmeldungen und Rückfragen nimmt Johannes Näder im Menschenrechtszentrum entgegen (bildung@menschenrechtszentrum-cottbus.de, 0355-29013315).

Der Workshop ist ein Projekt des Menschenrechtszentrums Cottbus und wird in Kooperation mit Franz Göbel (Literaturwerkstatt Cottbus) sowie von Gino Kuhn (freischaffender Künstler) durchgeführt. Er wird als Teil des Ausstellungsprojekts „Vergangen, nicht vergessen – Das Zuchthaus Cottbus im Wandel der Zeiten“ von der Stadt Cottbus und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Johannes Näder
Bildungsreferent

Pressemitteilung

Der Cottbuser „Tigerkäfig“ und seine Geschichte(n) - Eröffnung des Ausstellungsbereichs im ehemaligen Hafthaus II

Nach mehrmonatigen Bauarbeiten wird am **21. August, 18:30 Uhr** eine authentisch rekonstruierte „Tigerkäfigzelle“ in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus (Bautzener Straße 140) eröffnet. Die Inhaftierung in einem „Tigerkäfig“ gehörte zu den Disziplinarmaßnahmen im Cottbuser Strafvollzug. Die Unterbringung erfolgte ursprünglich im Arrestbereich in den Kellern der Hafthäuser. Die von den Häftlingen so bezeichneten „Tigerkäfige“ waren 4,40 m lang, 2,10 m breit und 2,40 m hoch. Für diese Absonderung standen im Keller des Hafthauses II fünf Zellen bereit. Ungefähr einen Meter hinter der Zellentür befand sich noch ein Gitter mit einer Gittertür. Daran waren zwei Blechplatten als Tisch und Sitzmöglichkeit befestigt. Der stets am Abend zu leerende Kübel für die Notdurft befand sich innerhalb des „Tigerkäfigs“. Zur Nacht schraubten die Wärter das Klappbett, bestückt mit einer Matratze und drei Decken samt Bettwäsche, von der Wand ab. Morgens wurde das Bett in der

Regel wieder hochgeklappt. Die Häftlinge litten unter Kälte und Feuchtigkeit, weil die von außen beheizbaren Öfen selten sachgerecht genutzt wurden. Selbst im Sommer war es kalt und feucht! Ende der 1970er Jahre wurden die Tigerkäfige aus dem Keller des Hafthauses II in die 1. und 2. Etage des so genannten C-Flügels verlegt. Eine Isolation im „Tigerkäfig“ konnte von einer Woche bis mehreren Monaten oder weit über ein Jahr dauern. Zur Eröffnung des „Tigerkäfigs“ am 21. August werden drei ehemalige Häftlinge zu Gast sein, die bei einer Open-Air-Diskussion vor dem Hafthaus II aus ihren Erlebnissen in diesen Arrestzellen erzählen werden. Siegmund Faust war Mitte der 1970er Jahre 401 Tage seines Lebens im „Tigerkäfig“, weil er vom Strafvollzugspersonal vorerst unbemerkt die handgeschriebene Zeitung „Armes Deutschland“ schrieb und in Umlauf unter den Häftlingen brachte. Der Arzt Dr. Wulf Rothenbacher kam 1971 wegen Sabotageaktionen als „Besserungsunwilliger“ für 70 Tage in den „Tigerkäfig“. Nach der Schließung wurde der Kellerbereich als Werkzeug- und Materiallager genutzt. Manfred Gebhardt musste 1981 – 1982 als gelernter Schlosser etwa neun Monate täglich acht Stunden alleine in den dunklen Kellerräumen arbeiten. Im Rahmen der Schließung des Gefängnisses an der Bautzener Straße im Jahr 2002 konnten andere Gedenkstätten Gegenstände vor Zerstörung und Diebstahl retten. Einer der „Tigerkäfige“ kam dankenswerterweise in den Besitz der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Nach Vermittlungen von ehemaligen Häftlingen ist jetzt der „Tigerkäfig“ als Dauerleihgabe der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus übergeben worden. Mitarbeiter des Menschenrechtszentrums Cottbus haben ihn in mühevoller Arbeit und aus Spenden finanziert in den letzten Monaten an seiner ursprünglichen Stelle eingebaut. Da sich das Gebäude weiterhin in einem ruinösen Zustand befindet, ist der Besuch des Kellers nur im Rahmen von Führungen möglich. Am Tag der Eröffnung ist die Besichtigung für die Öffentlichkeit frei. Besucher sind herzlich eingeladen!

Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V.

Gedenkveranstaltung,

gefördert mit Mitteln der LAKD Brandenburg und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Sachsenhausen, Sa., 25. August 2018

10:00 Uhr: Totengedenken bei den Massengräbern im Forst zwischen Oranienburg und Schmachtenhagen (400 m nördlich der B 273; der Parkplatz ist ausgeschildert),

anschließend bei den Sachsenhausener Massengräbern „An der Düne“ (nahe der Hinweistafel an der Carl-Gustav-Hempel-Straße),

14:00 Uhr: Ehemalige Häftlingswäscherei im Lagerdreieck der Gedenkstätte Sachsenhausen (Zugang vom Besucherinformationszentrum), Einführung von Dr. Enrico Heitzer (wiss. Mitarbeiter der Gedenkstätte) in die Besichtigungen - der Werkstattausstellung „Sowjetisches Speziallager Nr. 7/Nr. 1 in Sachsenhausen – Haftalltag und Erinnerung“ sowie - der Sammlungsobjekte zum sowjetischen Speziallager im neuen Depot der Gedenkstätte.

Im Anschluss an die Veranstaltung lädt die Gedenkstätte zu

Kaffee und Kuchen ein.

Sachsenhausen, So., 26. August 2018

11:00 Uhr: Kooperative Veranstaltung der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen und der Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V. an den Gräberfeldern beim ehemaligen Kommandantenhof (W.-Rathenau-Str. / E.-Schmitt-Str., bei Regenwetter in der ehem. Häftlingswäscherei),
Begrüßungen: Dr. Axel Drecolt (Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten) und Joachim Krüger (Vorsitzender der AG Lager Sachsenhausen 1945 - 1950),

Ansprachen: Dr. Martina Münch (Kulturministerin des Landes Brandenburg, angefragt), Ralf Wieland (Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses) und Hubert Polus (Internierter in Sachsenhausen bis 1948),
Gebet mit Pfarrer Friedemann Humburg (Nikolai-Kirche Oranienburg),
Kranzniederlegung, Musik: Bläserchor Bergfelde-Schönfließ;

12:10 Uhr: Gedenken und Kranzniederlegung am Stein für die Opfer des Stalinismus am ehemaligen Tor zwischen den Lagerzonen 1 und 2;

12:30 Uhr: Imbiss der GMS in der ehem. Häftlingswäscherei mit individuellem Informations- und Gedankenaustausch.

REHABILIIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Der Griff nach den Opferrenten

Die Linke-Sozialpolitikerin Karola Stange und die dieser Zeitung dazu befragte Ines Geipel weisen auf unerlaubte Anrechnung hart erkämpfter Unterstützungen hin.

otz.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Wie der „rote König“ der DDR sich beschenken ließ

Am 9. August 1968 eröffnete im Zeughaus in Ost-Berlin eine Ausstellung mit den Geburtstagsgaben für SED-Chef Ulbricht. So etwas haben sich nicht einmal Monarchen des Feudalismus zuvor geleistet.

welt.de

Geralf Pochop im Interview

„Die Zeit als Punk in der DDR hat mein Leben geprägt“

mz-web.de

Wo die Stasi eine Atombombe überleben wollte

In den Gosener Bergen ließ die DDR-Regierung in den 1980er-Jahren einen Bunker bauen. Heute verfällt er. Der Verein Ahnenforschung und Dorfgeschichte Wernsdorf bietet Führungen an.

moz.de

Buch

Klaus Schikore

Die verurteilte Generation (Erinnerung – Rechenschaft – Mahnung)

Selbstverlag, 260 Seiten, 28,99 Euro

Die Erinnerungen an seine Zeit als Häftling in Bautzen, das im Volksmund wegen der Farbe der Klinker „Gelbes Elend“ genannt wurde, sind auch Jahrzehnte später so präsent als sei ihm all das gerade eben erst widerfahren...

weser-kurier.de

Buch

Willi Jasper

Der gläserne Sarg. Erinnerungen an 1968 und die deutsche „Kulturrevolution“

Matthes & Seitz, Berlin 2018. 256 Seiten, 24 €.

Ausgerechnet im Reich der Mitte nahm die Ernüchterung ihren Lauf. Als eine Delegation der maoistischen KPD in Peking im Oktober 1977 einen Kranz am gläsernen Sarg des ein Jahr zuvor verstorbenen „Großen Vorsitzenden“ niederlegte, glaubte man offenbar noch an die Propagandamärchen rund um Mao Zedongs Kulturrevolution. Doch schon in Schanghai zerstob ein Teil der Illusion, als man nicht kunstbeflissenen Intellektuellen, sondern verknöcherten Verwaltungsfunktionären gegenüber saß.

tagesspiegel.de

Buch

Martin Kaule und Stefan Wolle

100 Orte der DDR-Geschichte

Ch. Links Verlag, Hardcover, 224 Seiten, 30 Euro, ISBN: 978-3-96289-000-1

Was war hier früher? Mit dieser Fragestellung im Gepäck haben sich die Autoren Martin Kaule und Stefan Wolle quer durch die ehemalige DDR auf Spurensuche begeben: Und in ihrem Buch "100 Orte der DDR-Geschichte" Fotos und Geschichten versammelt, von ehemaligen Zentren der SED-Staatmacht, von Stasi-Objekten, Industrieanlagen, aber auch von alltags- und kulturgeschichtlichen Orten wie Schulen, Wohnvierteln oder Sportstätten. Eine gelungene Zeitreise, findet unser Kritiker.

mdr.de

DIVERSES

Neue Brecht-Biografie

Ein „doktrinärer Träumer“ ringt mit der DDR

svz.de

Wozu brauchen wir Idealisten, Andreas Dresen?

Der Regisseur kommt direkt aus dem Tonstudio. Sein Film über den Liedermacher Gerhard Gundermann ist noch nicht ganz fertig. Aber jetzt nimmt sich Andreas Dresen erst mal Zeit, um über die DDR, Helden und Verräter sowie Horst Seehofer zu sprechen. Stefan Stosch hat ihn befragt.

kn-online.de

Lesung

Berlin, Mi. 19. September 2018, 19.00

Höhenangst in Paris, böhmische Drachen und eine wenig bekannte Wiedergeburt. Reiseberichte aus Europa

Lesung und Gespräch mit der Autorin CAROLA JÜRCHOTT und musikalischer Umrahmung durch KARSTEN JÜRCHOTT.

Mod.: Detlef W. Stein (Verlagsleiter ANTHEA VERLAG)

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Berlin, So, 12. August 2018, 17.00

Gedenkkonzert zum Mauerbau in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961

Orgelkonzert mit Ost-West-Kontrasten

Werke von Bach, Becker, Vierne, Elgar, Barbe, Muschel u. a.

An der Orgel: Landeskirchenmusikdirektor Prof. Gunter Kennel

Eintritt frei (Spenden sind willkommen!)

Keine Anmeldung erforderlich

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Kapelle der Versöhnung

Bernauer Str. 4

10115 Berlin

Asbach-Sickenberg, So. 12. August 2018, 15.00

Erinnerung an den Mauerbau

Das Grenzmuseum Schifflersgrund erinnert in der Hessenhalle an den Mauerbau in der DDR vor 57 Jahren. Neben einem Grußwort des hessischen Europa-Staatssekretärs Mark Weinmeister wird Günter Heinzel in einem Zeitzeugenvortrag über seine Haft, Flucht und Fluchthilfe im geteilten Deutschland berichten.

Nach dem gescheiterten DDR-Fluchtversuch und anschließender Haft konnte Heinzel im Jahr 1970 nach Westberlin fliehen. Wenig später verhalf der gebürtige Thüringer seiner Freundin am Checkpoint Charlie zur Flucht. Zu diesem Zeitpunkt hatte ihn die Stasi bereits gezielt ins Visier genommen.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der hessischen Landeszentrale für politische Bildung und der Stiftung Aufarbeitung statt. Für die musikalische Umrahmung sorgt das Landespolizeiorchester Hessen.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist

Ort: Grenzmuseum Schifflersgrund

Platz der Wiedervereinigung 1

37318 Asbach-Sickenberg

Radiosendung

DFL, Mi. 15. August 2018, 20.10

Radiosendung: Aus Religion und Gesellschaft

Thema: **Allein gegen die DDR: Die**

Selbstverbrennung des Pfarrers Oskar Brüsewitz

Von Carsten Dippel dfl.programmvorschau

69. Themenabend

Perleberg, Mi. 15 August 2018, 19.0

Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR

Dr. Karl-Heinz Bomberg hält einen Vortrag und stellt Lieder vor.

Begleitet wird er von Erika Kunz auf dem Keyboard. Bilder von Katrin Büchel

Ein psychisches Trauma beschrieb Bomberg als „unsichtbare Wunde im Selbst“.

Entstanden ist sie durch Erlebnisse, die außerhalb der normalen menschlichen

Erfahrung liegen, von Unfall und Vergewaltigung bis hin zu Naturkatastrophen,

Krieg, Haft und Folter. Zum Selbstschutz wird das Erlebte verdrängt und verleugnet.

Oft hat Karl-Heinz Bomberg solche Abspaltungsreaktionen bei Opfern jener perfiden

Methoden beobachtet, die als „Zersetzung“ in der Juristischen Hochschule der

Staatssicherheit in Potsdam-Eiche gelehrt wurden. Mit Beginn der siebziger Jahre

war die DDR zunehmend besorgt um ihr Ansehen im Ausland und wollte als möglichst

humaner Staat erscheinen. Deshalb beschloss die Obrigkeit, Widerständlern nicht mehr

mit offensichtlicher Gewaltandrohung und Inhaftierung zu begegnen, sondern versteckter

vorzugehen: „Zersetzung“ bedeutete eine Art von psychischer Folter, die vor allem im

Alltag von politisch unliebsamen Personen stattfand.



Eintritt ist frei!

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg

Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)

Feldstraße 98

19348 Perleberg

Führung

Erfurt, Do. 16. August 2018, 16.00

Unterwegs im Archiv

Das Erfurter Archiv des BStU verwahrt rund 4,5 Regal-Kilometer Akten, etwa 1,7 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos, Filme, Dias und ungefähr 250 Säcke mit von der Stasi zerrissenem Material.

Beim Rundgang können sich die Besucher einen Eindruck von den Hinterlassenschaften des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) im ehemaligen Bezirk Erfurt und vom Umfang der Unterlagen sowie Informationen zur Struktur und Wirkungsweise der Stasi verschaffen.

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Buchpräsentation

Berlin, Di. 21. August 2018, 18.00

Erinnerung braucht Orte

Präsentation des Bandes "Orte des Rememberns - Denkmäler, Gedenkstätten und Museen für die Opfer des Kommunismus weltweit"

Anlässlich des Europäischen Tages des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus am 23. August gehen wir der Frage nach, wie heute mit Denkmälern und Erinnerungszeichen, in Gedenkstätten

und Museen an die kommunistischen Diktaturen weltweit erinnert wird. Anna Kaminsky stellt exemplarisch einige der Erinnerungsorte vor, die in der soeben erschienenen Publikation dokumentiert sind.

Anschließend diskutieren der Botschafter der Republik Litauen, Darius Jonas Semaška, und Markus Meckel, der Vorsitzende des Stiftungsrates der Bundesstiftung, über die Erfahrungen ihrer Familien im Nationalsozialismus und Kommunismus sowie über Formen des Erinnerns in europäischer Perspektive. Ein kleiner Empfang rundet diesen erinnerungspolitischen Abend ab.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Vortrag und Konzert

Berlin, Di. 21. August 2018, 18.00

aus **Anlass des 50. Jahrestages der Niederschlagung des Prager Frühlings:**

BODE QUARTETT BERLIN, unter Leitung von Anna Barbara Kastelewicz

Kurt Hauschild - Streichquartett Nr. 8 - "Jan Palach"

An diesem besonderen Tag möchten wir mit Musik und Vortrag an den Studenten Jan Palach (* 11. August 1948, † 19. Januar 1969) erinnern,

welcher sich aus Protest gegen die Niederschlagung des Prager Frühlings und gegen das Diktat der Sowjetunion selbst verbrannte.

Er wollte damit, knapp fünf Monate nach dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts in die Tschechoslowakei am 21.08.1968, ein Zeichen setzen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Gedenkfeier

Potsdam, Do. 23. August 2018, 18.00

Europäischer Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus

Aus dem Programm

Begrüßung: Gisela Rüdiger, Gedenk- und Begegnungsstätte ehemaliges KGB-Gefängnis e.V.

Grußwort: Dr. Maria Nooke, Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Festvortrag: „Die allzeit bedrohte Freiheit“

Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, Sächsischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst a.D., Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken 1997 bis 2009

Musik: Varoujan Simonian, Violine

N. Paganini op.1 Caprice Nr. 24, J. S. Bach, Partita 2. d-moll BWV 1004, Sarabande,

J. S. Bach, Partita 1. h-moll BWV 1002, Sarabande

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu Getränken und einem Imbiss ein.

Eine Veranstaltung des Gedenkstättenvereins in Kooperation mit der

„Fördergemeinschaft Lindenstraße 54“

Die vollständige Einladung entnehmen Sie bitte der Einladung und dem Flyer
Anlagen:

 [20180803 Gedenktag 23.8.2018 Einladung](#)

Dateigröße: 140 KB Downloads: 1

 [20180803 Gedenktag 23.8.2018 Flyer 600 KB](#)

Dateigröße: 670 KB Downloads: 1

Ort: Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße

Leistikowstraße 1

14469 Potsdam

Vortrag und **Gespräch mit Zeitzeugen aus Prag** und Lübbenau
Lübbenau/Spreewald, Fr. 24. August 2018, 17.00

Seit Januar 1968 taten sich in der Tschechoslowakei unerhörte Dinge. Die neue Parteiführung unter Alexander Dubček schaffte die Zensur ab, verkündete grundlegende Wirtschaftsreformen und weitgehende Reisefreiheit. Das Wort vom „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ machte die Runde. Niemals vorher und niemals später war eine regierende kommunistische Partei bei der Bevölkerung so populär. Viele kritische DDR-Bürger, insbesondere Jugendliche und Intellektuelle, verfolgten die Veränderungen in der ČSSR mit großer Sympathie. Die Herrschenden allerdings warnten vor der „schleichenden Konterrevolution“. Sie versuchten, die Reformer in Prag durch Drohungen von ihrem Kurs abzubringen. Am Morgen des 21. August 1968 meldeten die Nachrichtenagenturen in aller Welt, den Einmarsch der Armee von fünf Staaten des Warschauer Paktes. In der DDR gab es vielfältige Reaktionen auf diese Invasion. Viele junge Leute, die Flugblätter verbreiteten oder durch Losungen an Häuserwänden gegen den Einmarsch protestierten, wurden verhaftet. Wer sich weigerte, bei Betriebsversammlungen die „Hilfsaktion der Bruderstaaten“ zu begrüßen, musste mit Disziplinarmaßnahmen bis hin zur Entlassung rechnen. Der Prager Frühling aber ist dennoch bei vielen als der Traum von der Freiheit im Gedächtnis geblieben.

An all diese Ereignisse gibt es vielfältige Erinnerungen. Im August 2018 jährt sich die Niederschlagung des „Prager Frühlings“ zum fünfzigsten Mal. Diesen Anlass möchten wir nutzen, um an die Ereignisse von damals zu erinnern, von Zeitzeugen zu hören und eigene Erinnerungen auszutauschen.

Begrüßung Uwe Pielenz Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Lübbenau/Spreewald

Susanne Kschenka Referentin und Stellvertretung der LAKD

Einführung im Gespräch Wolfram Tschiche und Jan Sicha (Prag)

Gespräch mit den Zeitzeugen Volker Rennert und Hans-Joachim Schiemenz (beide aus Lübbenau) sowie Wolfram Tschiche und Jan Sicha

Moderation: Susanne Kschenka

Austausch mit dem Publikum und den Schüler*innen aus dem vorhergehenden Schulprojekt am Paul-Fahlisch-Gymnasium Lübbenau

Zeitzeugen des Abends:

Volker Rennert, Jahrgang 1951, und Hans-Joachim Schiemenz, Jahrgang 1950, übten mit einem weiteren Freund in Lübbenau Widerstand, indem Hans-Joachim

Schiemenz Flugblätter druckte und Volker Rennert die Idee zu einem Treffen („Sit-in“) auf dem Marktplatz hatte, um ihren Protest gegen den Einmarsch in Prag zu zeigen.

Aus der Verbindung beider Initiativen entwickelte sich am Abend des 24. August 1968 ein Demonstrationzug von über 100 Menschen durch Lübbenau. Es folgten die Verhaftung und über mehrere Monate Verhöre in der Untersuchungshaftanstalt des MfS sowie für beide die Verurteilung mit einem Strafmaß über einem Jahr, dann plötzlich Strafaussetzung auf Bewährung und Entlassung. Beide hat ihr jugendlicher Widerstand für das Leben geprägt. Wir laden Sie herzlich ein, Ihre Erinnerungen zum Abend beizusteuern. Eine ausdrückliche Einladung ergeht an die Familien der am Schülerprojekt beteiligten Jugendlichen!

Freier Eintritt

Ort: Stadtverwaltung Lübbenau/Spreewald

Kirchplatz 1

03222 Lübbenau/Spreewald

Berlin, Sa. 25. August 2018, 18.00

Langen Nacht der Museen in der Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

Zur Langen Nacht der Museen 2018 präsentiert sich die Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie mit drei Ausstellungen zu verschiedenen Schwerpunkten: Das Stasimuseum in "Haus 1" veranschaulicht Struktur, Methoden und Wirkungsweise der DDR-Staatssicherheit. Die Open-Air-Ausstellung „Revolution und Mauerfall“ im Innenhof dokumentiert die wichtigsten Stationen der Friedlichen Revolution in der DDR 1989/90. In "Haus 7" zeigt die neue Ausstellung des Stasi-Unterlagen-Archivs - "Einblick ins Geheime" - wie und warum die Stasi die Akten anlegte und welche Bedeutung sie in der Gegenwart haben. Highlights der diesjährigen Langen Nacht in der Stasi-Zentrale sind unter anderem Führungen mit dem Leiter des Stasi-Museums Jörg Drieselmann und dem Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Roland Jahn, sowie eine szenische Lesung aus Stasi-Akten und ein Zeitzeugengespräch rund um die Ereignisse des Prager Frühlings im Jahr 1968. Den genauen Ablauf entnehmen Sie bitte dem [Veranstaltungsflyer](#). Für uns führt der Zeitzeuge Tim Eisenlohr durch die Open-Air-Ausstellung „Revolution und Mauerfall“. Eisenlohr war ab 1987 Mitglied der Berliner Umweltbibliothek und berichtet über seine Politisierung, seine Arbeit in der Umweltbibliothek und seine Erfahrungen mit der Staatssicherheit. Die Führungen beginnen um 18.30 Uhr, 20.30 Uhr und 22.30 Uhr. Treffpunkt ist jeweils vor Haus 22.

[Veranstaltungsflyer](#)

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Berlin, Do, 30. August 2018, 19.00

FREI. Roman von Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel

Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel werfen in ihrem Roman „Frei“ einen spannenden Blick auf das Ende der DDR, rückblendend auf zeitgeschichtliche Ereignisse in den frühen Jahren nach dem Mauerbau und auf die Wirkungen des Kalten Krieges und schließlich der Wiedervereinigung - bis in die Gegenwart. Dabei halten sie sich zum einen konzipiert an die historische Fakten und erdenken darüber hinaus eine romanhafte Handlung, die dem Historischen eine neue narrative Qualität gibt. „Frei“ ist ein temporeich und mitreißend erzähltes Buch, das die Frage nach individueller Verantwortung angesichts der politischen Umwälzungen stellt – damals wie heute.

Über die Autoren: berliner-mauer-gedenkstaette.de

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Besucherzentrum

Bernauer Straße

Buchvorstellung mit dem Autorenpaar

119

13355 Berlin

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Waltershausen, Di. 04. September 2018, 12.00 – 17.00

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU in der Stadt

Waltershausen „Altes Spital“

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im „Alten Spital“ der Stadt Waltershausen allen Interessierten am 04. September die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort.

Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadt Waltershausen

„Altes Spital“ / Versammlungsraum

Hauptstraße 22

99880 Waltershausen

Beratung zum Thema Akteneinsicht der Stasi-Unterlagen

Waltershausen, Di. 4. September 2018, 12.00 – 17.00

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BSTU) bietet im „Alten Spital“ der Stadt Waltershausen im Landkreis Gotha allen Interessierten am 4. September von 12 bis 17 Uhr die Möglichkeit, sich zum Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiter der Außenstelle würden die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht erläutern, so eine Mitteilung der Außenstelle.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für Schulen oder andere Bildungseinrichtungen würden außerdem entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien sei ebenfalls Informationsmaterial in Waltershausen vorhanden.

Weiterhin soll ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort sein. Dieser berät Interessierte zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen. Das Beratungsangebot ist laut der BSTU kostenlos.

Ort: Versammlungsraum im „Alten Spital“

Hauptstraße 22

99880 Waltershausen

Erfurt, So. 09. September 2018, 12.00 -18.00

„Entdecken, was uns verbindet“

Der Prager Frühling 1968 und die Stasi:

BStU-Angebot zum Tag des offenen Denkmals®

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) öffnet zum Tag des offenen Denkmals® in der Unteren Kaserne der Zitadelle Petersberg ihre Türen. Das Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert kann besichtigt werden. Alle Arbeitsbereiche des Archivs sind zugänglich. Unter dem deutschlandweiten Motto „Entdecken, was uns verbindet“ legt die Außenstelle Erfurt anlässlich des 50. Jahrestages den Fokus auf den Prager Frühling im Jahr 1968 mit verschiedenen Vorträgen.

13.00 Uhr – „Resonanz der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 im Bezirk Erfurt“; Referent: Andreas Bogoslawski, BStU. Der Vortrag beleuchtet, wie die Reaktionen im Bezirk Erfurt auf die Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 waren und welche Konsequenzen die Staatssicherheit daraus zog.

14.00 Uhr – „Die DDR-CSSR-Grenze im Umfeld des Prager Frühlings anhand der Geheimdienstakten“; Referentin: Dr. Eugenie Trützscher von Falkenstein (Politologin)

16.00 Uhr – „Prager Frühling 1968 - Das Schicksal des Sportlerpaares Dana und Emil Zatopek im Blickfeld der Geheimdienste“; Referent: Thomas Purschke (Journalist)
Ab 12.00 Uhr finden (immer zur vollen Stunde) Archivführungen statt, in denen die

Akten und Karteien der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung Erfurt aufbewahrt werden. Wir informieren Sie über Struktur und Arbeitsmethoden der Staatssicherheit. Erklärt werden Aufbau und Funktion des Archivs sowie die Nutzung der gesammelten Informationen durch die Geheimpolizei.

Besichtigen Sie unsere Ausstellungen:

"Die Überwindung der Todesmauer" - Eine Ausstellung über die Geschichte des Eisernen Vorhangs in der Tschechoslowakei, konzipiert vom Verein Pamět; Deutsche Fassung: Dr. Eugenie Trützscher v. Falkenstein

"Der Petersberg im Spiegel der Stasi-Akten"

"Sicherungsbereich DDR" - Die ständige Ausstellung im Dokumentationszentrum

Im Rahmen des Bürgerfestes des Thüringer Geschichtsverbundes

(14.00 Uhr - 21.00 Uhr) „Von Wunsch und Wirklichkeit: 1968 in der DDR“

präsentieren die Thüringer Außenstellen Erfurt, Gera und Suhl des BStU ihre Arbeit direkt vor der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Lesung

Berlin, Mi. 12. September 2018, 18.30

So viel Anfang war nie –

Notizen aus der ostdeutschen Provinz

Lesung mit Christhard Läßle und Musik von Stephan Krawczyk

Nennen wir es "Herzdorf", dieses kleine reale Dorf in der Nähe von Berlin, das eigentlich jedes Dorf sein könnte. Ein Mikrokosmos menschlicher Befindlichkeiten, über die Jahrhunderte gewachsen in seinen Strukturen und dem sozialen Gefüge. Den historischen Widrigkeiten haben seine Einwohner ebenso die Stirn geboten wie den Herausforderungen des Alltags. Was hat das Dorf nicht alles gesehen? Die Schrecken der Kriege, Flüchtlingstrecks, LPGs – und schließlich die Wiedervereinigung. Kreative und Glücksritter. Gewinner und Verlierer. Pessimisten und Visionäre. Alteingesessene und Berliner Großstadtmenschen, die in der unberührten Natur ihr Glück bei der Ansaat von Biogemüse suchen. Theaterleute, die Freiräume mit Kulturprojekten aufladen wollen. Landschaftsarchitekten, die das Dorf neu erfinden. So viel Anfang war nie! So viel Hoffnung, so viele Erwartungen, so viele Wünsche. Doch das Dorf bleibt das Dorf – hier herrschen eigene Gesetzmäßigkeiten. Wie unter dem Brennglas werden die Triebfedern urmenschlicher Verhaltensweisen sichtbar – Leidenschaft, Eifersucht, Ängste und Tatendrang. Und auf einmal entbrennt selbst im kleinsten Dorf ein Drama von unvorhergesehener Größe.

Lesung: Christhard Läßle, Autor, Fernsehjournalist (ZDF)

Musik: Stephan Krawczyk, Liedermacher

Der Eintritt ist frei.

Der Zugang zu "Haus 22" ist nicht barrierefrei. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Die Platzkapazitäten sind begrenzt.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen (Bild, Ton) zu sehen sind, die im Rahmen

der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie, „Haus 22“

Ruschestraße 103

10365 Berlin